Tageblatt für Politik, Unterhaltung, Geschäftsverkehr, Börsenbericht, Fremdenliste.

Bezugsbedingungen: vierteljährlich M. 2.50, durch die Post M. 2.75. — Annahme von Ankündigungen Marienstr. 38 p. 8–3, Sonntags bis 12 Uhr. In Neustadt: Gr. Klostergasse 5, nur an Wochentagen bis 5 Uhr. Die 1spaltige Grundzeile (angenommen 8 Silben) 15 Pfg., für Montags oder nach Festtagen 20 Pfg. Unterm Strich (Eingesandt) Zeile 40 Pfg. Ankündigungen aus der Provinz Zeile 20 Pfg. Eine Bürgschaft für die nächsttägige Aufnahme der Anzeigen wird nicht gegeben. Auswärtige Ankündigungsaufträge gegen Vorherbezahlung durch Briefmarken oder Postanweisung. Für Rückgabe eingesandter Schriftstücke keine Verbindlichkeit. Ankündigungen nehmen sämmtliche namhafte Vermittelungsbüreaux an. Fernsprechstelle Nr. 11

Dresdner Nachrichten

35. Jahrgang. Aufl. 48,500 Stück.

Dr. Kadner's Sanatorium
Diätetische Kuranstalt
Niederlössnitz b. Dresden,
für Diabetes, Gicht, Fettsucht, Nervenleiden (Mastkur), Blutarmuth, Unterleibsleiden etc. etc.

Dresden, 1890.

N. Salm
Special-Fabrik geprägter Siegel-Marken
Plauen b. Dr.
Kaiserstrasse 17
(Fernsprechanschluss 1141)
empfiehlt ganz besonders geprägte Packetverschluss- und Schutz-Marken, sowie Signirschablonen, alle Gattungen Farbstempel u. Gravir-Arbeiten jeder Art.

Solide Ausführung. Künstliche **Zähne und Gebisse** Mässige Preise.
Fritz Hansen.
Schlossgasse 3, I., Ecke König Johannstrasse.
Empfohlen von Dr. med. Tresling.
Umänderungen, Reparaturen, Plomben.

MATTONI'S GIESSHÜBLER Feinster alkalischer SAUERBRUNN
Hauptniederlagen in Dresden:
MOHRENAPOTHEKE, Pirnaischer Platz,
WEIS & HENKE, Schlossstrasse 11,
KRONENAPOTHEKE, Neustadt.

Grosses Corsetlager von Hermann Herzfeld.

Für Confirmandinnen Stück Mk. 0.75, 1.00, 1.50. Für Damen Dr.-Corsets mit Schutzbrust 1.50, granulirt, mit Spitzen garnirt, 1.50. Patentcorset, modefarbig, bester Stoff, 2.00. Flechbein-Corsets 2.00, 2.50, von prima graublauem Stoff, elegant ausgestattet 3.50. Feine Corsets von prima Stoffen in allen Farben 4.00, 5.00, 6.50.

Leberthran (beste Marke) von Heinr. Meyer in Christiania, von Kindern stets gern genommen. 1 Flasche 1 Mark und ausgewogen. Prompter Versandt nach auswärts. **Kgl. Hofapotheke, Dresden,** Georgenthor.

Nr. 62. Spiegel: Neueste Drahtnachrichten. Hofnachrichten, Stichwahlen in Sachsen, Landtagspetitionen, Austritte aus der Landeskirche. Tagesgeschichte. „Armide". Matkowsky's Gastspiel. Briefkasten. Plaudertasche. | **Montag, 3. März.**

Fernschreib- und Fernsprech-Berichte.

Paris. Der Deputirte Bourgeois (Marne) ist an Stelle Constans zum Minister des Innern ernannt.

Paris. Die Zeitungen besprechen die Bedeutung, welche der Rücktritt des Ministers Constans für die Lage des Kabinets hat. Die Mehrzahl der republikanischen Organe betrachtet die Demission Constans als die Einleitung des Sturzes des gesammten Kabinets. Das „Journal des Debats" sagt, Constans habe den Fehler seiner Kollegen eingesehen und sich zurückgezogen, um nicht zu fallen. Sein Abgang sei ein übles Vorzeichen für das Kabinet. Das genannte Blatt spricht sich sodann mißbilligend über die Ernennung des Radikalen Bourgeois aus. — Die „Republique française" erklärt, den Verdiensten Constans' ein dankbares Andenken bewahren und die guten Eigenschaften seines Nachfolgers würdigen zu wollen, und verlangt von dem Kabinet ein Programm. — Der „Figaro" sagt, der Rücktritt Constans' bedeute den Tod des Kabinets. — Der „Gaulois" bringt die Demission Constans mit der Angelegenheit des Herzogs von Orleans in Zusammenhang und meint, daß eine Krisis in der Präsidentschaft bevorstehe. Auch die honapartistischen Blätter weisen auf die mögliche Mitleidenschaft Carnot's hin, wenn die Deputirtenkammer sich für Constans entscheiden sollte.

Paris. Wie das „Memorial diplomatique" erfährt, mache die Haltung des Königs von Dahome die Entsendung von Verstärkungen vom Senegal nach Kotonu nöthig. — Meldungen hiesiger Zeitungen zufolge sollen die diesjährigen großen Manöver unter der Oberleitung des General Billot zwischen Peronne und Cambray stattfinden.

Madrid. Der oberste Gerichtshof hat verfügt, die gerichtliche Verfolgung gegen den früheren Botschafter Grafen Benomar fortzusetzen und die Angelegenheit dem obersten Gerichtshof zu unterbreiten.

Stockholm. Der Reichstag hat die Regierungsvorlage, betreffend die Vermehrung der Wehrpflicht, abgelehnt. Dieser Beschluß ist eine Folge der sich entgegenstehenden Beschlüsse der beiden Kammern des Reichstages über die Abschreibung von der Grundsteuer.

Montevideo. Dr Julio Herrera ist zum Präsidenten der Republik Uruguay gewählt worden.

New-York, 1 März. Baumwollbericht. Baumwolle in New-York 12¾ c., in New-Orleans 10½ c., Raff. Petroleum 7,65 Abel Test in New-York 7.45 G., do. in Philadelphia 7.45 G. Rohes Petroleum in New-York 7.65, do. Pipe line Certificates per April 85¾. Schmalz loco 6.20, do. (Wilcox u. Pierdes) 6.15. Zucker (Fair refining Muscovados) 5½. Mais 38–38¾. Rother Winterweizen loco 78½. Kaffee fair Rio 20. Mehl 2 D. 60 C. Getreidefracht 5. Kupfer pr. April —. Weizen per März 86½ per April 87, per Mai 87. Kaffee Rio Nr. 7, low ordinary per April 16.67, per Juni 16.62.

Oertliches und Sächsisches.

— Se. Majestät der **König** hat das Protektorat über den Samariter Verein in Leipzig übernommen. Dem jetzt auch in Chemnitz gegründeten Samariter-Verein ließ Se. Majestät durch das Königl. Hausministerium erklären, daß Allerhöchstdieselbe mit Befriedigung Kenntniß von dieser Gründung genommen und dafür ausdrücklich dem Verein Dank ausspreche.

— J. Maj. die **Königin** muß noch immer der rauhen Witterung halber das Zimmer hüten und konnte nur dieser Tage bei milderer Temperatur von Strehlen aus eine stündliche Ausfahrt vornehmen. Nächsten Monat wird Ihre Majestät in Begleitung eines Königl. Leibarztes nach kurzem Aufenthalt in Italien nach Mentone reisen, um dort einige Monate zu verweilen, von wo dann die Königin von Sr. Maj. dem König zur Rückreise abgeholt werden dürfte.

— Für Ihre Majestät die **Königin**, welche zur Stärkung ihrer durch langes Kranksein angegriffenen Gesundheit ein südliches Klima aufsucht, sind in Mentone große Räumlichkeiten im Hotel d'Italie belegt worden.

— Dem Landtag sind in den letzten Tagen wieder zahlreiche **Petitionen** zugegangen, wie das vorliegende 12. Verzeichniß ersehen läßt. Dasselbe umfaßt die Nummer 259 bis 319. Die meisten Petitionen betreffen das dem Landtag zur Berathung vorliegende Gesetz über die Hebung von Zuchtbullen, einige derselben wünschen Aufhebung der Grundsteuer. Ferner petitioniren die Vorstände der sächsischen Textil-, Holz-, land- und forstwirthschaftlichen Berufsgenossenschaften um Aufnahme ihrer Beamten in die Pensionskasse für landwirthschaftliche und gewerbliche Beamte und Lehrer, das Direktorium des landwirthschaftlichen Kreisvereins zu Leipzig um Aufhebung der Schlachtsteuer für Schweine, der Privatmann Heinrich Diete in Leipzig um Maßregeln zum Schutze des Publikums gegen Uebervortheilungen durch Inhaber von Abzahlungsgeschäften. Die Diakonissenanstalt zu Dresden bittet um Bewilligung einer weiteren außerordentlichen Beihilfe zum Bau eines neuen Krankenhauses. Schließlich petitionirt das Eisenbahnkomitee zu Bautzen um Weiterführung der Eisenbahnen Bautzen-Königswartha in nördlicher Richtung bis zur Landesgrenze und der Gemeinderath zu Geschehatz um Errichtung einer Haltestelle daselbst.

— Auch die drei letzten **Stichwahlen** im Königreich Sachsen am Sonnabend sind unerwartet günstig ausgefallen. Löbau und Annaberg sind ihrer liberalen Fahne treu geblieben und haben ihre bisherigen Abgg. Hoffmann und Holtmann wiedergewählt, ersteren mit 11,202 gegen 9253 Stimmen, letzteren mit 8729 gegen 7809 Stimmen. Die beiden freisinnigen Lehrer Haupt und Dr. Krause haben sich also umsonst bemüht. In den beiden Kreisen Löbau und Annaberg haben offenbar viel Sozialdemokraten dem Befehle der Parteileitung (Herren Bebel, Liebknecht, Singer u. s. w.), bei der Stichwahl für den Freisinnigen zu stimmen, den Gehorsam verweigert. In Löbau hätten die am 20. Febr. abgegebenen deutschfreisinnigen und sozialdemokratischen Stimmen 6572 + 3453 also 10,025 ergeben müssen, es wurden aber zusammen nur 9253 abgegeben; dagegen sind die auf den liberalen Hoffmann gefallenen von 9016 auf 11,202 gestiegen. In Annaberg durften die Freisinnigen zu ihren eigenen 5077 Stimmen des 20. Febr. noch den Zutritt der 3987 sozdem. Stimmen erwarten, also eine Gesammtziffer von 9064, sie bekamen aber nur 7809. Dagegen stiegen die Stimmen für den liberalen Holtzmann nur um 75 Stimmen. Auf die Eroberung von Zittau hatte Niemand gerechnet. Hier sind die Verhältnisse gründlich verfahren. Von den zahlreichen Industriellen des Wahlkreises kann sich Niemand entschließen, sich als Kandidat aufstellen zu lassen; immer wieder schützt man geschäftliche Unabkömmlichkeit vor. So mußte man denn einen wahren Nothnagel von Kandidaten aufstellen, einen im Wahlkreis wildfremden Geh. Reg.-Rath aus Berlin, der denn auch gründlich durchgefallen ist. Der Lausitzer wählt nur einen Lausitzer. Sehr ungünstig hat auch, das sei nicht verschwiegen, für die Konservativen in Zittauer Wahlkreise gewirkt, daß der Reichskanzler das wiederholte Gesuch um Wiedereröffnung des Zittauer Schlachthauses für das Schlachten **ungarischer Schweine abgelehnt hat, obwohl sich die sächsische Re-**gierung dafür warm verwendete. Sodann wurden die 3000 Stimmen der Katholiken des Wahlkreises nur für den Freisinnigen abgegeben; sie sind auch diesmal wieder die Kerntruppe Buddebergs gewesen. Die Sozialdemokraten haben auch hier sich nur zu einem Theile als zuverlässig für den Freisinn gezeigt, sonst hätte Buddeberg mit über 13,000, statt wie jetzt mit 10,700 siegen müssen. Das Endergebniß stellt sich also dahin, daß der deutsche Freisinn trotz der riesigen Anstrengungen, die er gemacht hat und trotz seiner Anbrüderung an die Sozialdemokratie auch nur wieder den einen Wahlkreis, den Zittauer, gerettet hat; bei allen übrigen, auf die er sicher rechnete, Löbau, Pirna, Annaberg, Mittweida, Plauen u. s. w. hat er das Nachsehen. Wohl aber hat die freisinnige Partei durch Aufstellung von Zählkandidaten in sämmtlichen Wahlkreisen den Konservativen und Liberalen nur den Wahlkampf auf's Aeußerste erschwert und lediglich die Geschäfte der Sozialdemokratie besorgt, ohne von derselben den erwarteten und versprochenen Gegenpreis bezahlt zu erhalten. In Sachsen hat die Sozialdemokratie den deutschen Freisinn gründlich hineingeritten. Sie selbst aber hat, zum Theil aus eigener Kraft, zum Theil nur mit Hilfe des Freisinns 6 Wahlkreise erobert. Vorausgesetzt, daß die Wahl des konservativen Kurtz in Reichenbach sich nicht noch in letzter Stunde ändert, sind in Sachsen somit gewählt: 10 Konservative (gegen 1887 Zuwachs 2), 3 von der Reichspartei (einer weniger gegen 87), beide konservative Parteien zusammen 13 (gegen 12), 3 Nationalliberale (gegen 9), 1 Freisinniger (unverändert), 6 Sozialdemokraten (sämmtlich Zuwachs). Mit anderen Worten: an Stelle von 6 Nationalliberalen hat Sachsen 6 Sozialdemokraten nach Berlin gewählt.

— In den Jahren 1881 bis 1888 erfolgten in Sachsen 1685 Austritte aus der Landeskirche und 858 Uebertritte zu derselben. Zu den Methodisten traten 536 Personen über, zu den Apostolischen Gemeinden 106, zu den Baptisten und anderen Sekten 218, zu den separirten Lutheranern 202, zur römisch-katholischen Kirche 133, zu religionslosen Dissidenten 129, zu den Deutsch-Katholiken 21, zu der Tempelgemeinde 19 und zum Judenthum 8 Personen. Uebertritte zur Landeskirche erfolgten 418 aus der römisch-katholischen Kirche, 76 aus dem Judenthum, 120 von den religionslosen Dissidenten, 72 von den Deutschkatholiken, 45 von den Methodisten, 61 von den apostolischen Gemeinden, 17 von den separirten Lutheranern 2c., insgesammt 858. Auf 1685 Austritte aus der Landeskirche kommen also in diesem fünfjährigen Zeitraume nur 858 Uebertritte zu derselben, d. h. auf 100 Austritte 50,9 Uebertritte. Im Allgemeinen hat sich dieses Verhältniß in den letzten fünf Jahren verschlechtert, denn es betrug im Jahre 1884: 62,6 Proz., 1885: 61,8 Proz., 1886: 66,0 Proz., 1887: 41,8 Proz. und 1888: 37,5 Proz. Die Uebertritte zur Landeskirche überwiegen die Austritte aus derselben nur gegenüber der römisch-katholischen, der deutsch-katholischen Kirche und dem Judenthum. Allen übrigen Religionsgesellschaften gegenüber überwiegt der Verlust der evangelisch-lutherischen Landeskirche ihren Gewinn, am stärksten gegenüber den Methodisten, den apostolischen Gemeinden, den Baptisten und den separirten Lutheranern.

— Die ganz außergewöhnlichen und enthusiastischen Kundgebungen, deren Gegenstand vorgestern der Königl. Preuß. Hofschauspieler Herr **Adalbert Matkowsky** im Residenztheater war, setzten sich nach Schluß der Vorstellung vor dem Theater in einer Weise fort, wie sie einem Künstler hier in Dresden wohl noch nie zu Theil geworden sind. Hunderte von Menschen, zum größten Theil Damen und junge Mädchen, erwarteten ihren verehrten und man darf wohl sagen, ihren vergötterten Liebling. Wie es aber anstellen, um dieses Vorhaben so günstig als möglich auszuführen und den Gefeierten dabei auf dem Wege zu seinem Wagen so lange als möglich aufzuhalten? Der Ausweg war von den Findigsten bald gefunden. Man ließ den Wagen einfach vor dem Theater-Ausgange nicht vorfahren und zwang ihn auf der anderen gegenüberliegenden Seite der Straße zu halten. Auf diese Weise gewann man einen längeren Weg, den der Gefeierte, um zu dem Wagen zu gelangen, beschreiten mußte. Das halbstündige Warten wurde, trotz einer Bärenkälte, Niemand zu lang und etwas verkürzt wurde es durch eine Scene, die sich zwar nicht lang, aber desto interessanter gestaltete. Als nämlich die zehn oder zwölf Riesenlorbeerkränze, die Matkowsky im Theater überreicht worden waren, aus dem Theater nach einer Droschke gebracht werden sollten, fiel die Menge einfach über die Lorbeermassen her, um sich ein Blatt, einen Zweig, kurz ein Andenken zu erobern. Einige der Prachtkränze waren im Nu total kahl gepflückt, derart, daß nur noch die Gerippe derselben in den Wagen gelangten. Endlich hieß es „Er kommt!" Sofort bildete das ganze Publikum von den obersten Stufen der Hauptportale des Theaters an bis hinüber auf die andere Straßenseite, bis zum Wagen, eine mächtige Gasse. Brausende Hochs, Abschiedsrufe und „Wiederkommen", „Hierbleiben" begrüßten den Künstler von allen Seiten, sogar aus den Fenstern der nächst liegenden Häuser und um ihn noch länger aufzuhalten, schloß sich plötzlich die ganze Gasse, sodaß Matkowsky in Mitten derselben in fürchterliche Enge eingekeilt, sich weder vor- noch rückwärts bewegen konnte. Endlich gelang es ihm, den Wagen zu erreichen, aber auch hiermit fanden die Ovationen noch kein Ende. Man ließ die Kutsche einfach nicht abfahren und Damen und junge Mädchen machten Miene, die Pferde auszuspannen. Dem liebenswürdigen, höflichen und außerordentlich taktvollen Benehmen der dienstthuenden Polizeibeamten gelang es indeß, dem Wagen freie Bahn zu schaffen und so sollte dieser unter erneuten Hoch- und Bravo-Rufen von dannen. Was that die begeisterte Menge nun? Sie lief dem Wagen nach und als dieser einen Moment vor Braun's Hotel hielt, in welchem Matkowsky Wohnung genommen hatte, wiederholten sich die Scenen von vorhin. Ungezählte Hände streckten sich in den Wagen, und um einige Blumen, die Matkowsky aus dem Wagenfenster hielt, riß man sich. — Auf dem Königl. Belvedere blieb Matkowsky mit einem kleinen Freundeskreise noch wenige Stunden beisammen. Um Mitternacht verabschiedete man sich und Matkowsky fuhr zur böhmischen Bahn, um mit dem Zuge 1 Uhr 30 Min nach Breslau zu reisen, wo er gestern als Romeo gastirte. Aber auch hier, auf der Bahn, hatten sich, trotz Mitternacht und Kälte, Menschen angesammelt, die ihn von Neuem begrüßten und von Neuem feierten. Endlich führte der Zug den Liebling der Grazien und Musen von dannen. Er durfte mit der Ueberzeugung Dresden verlassen, hier eine Verehrung gefunden, eine Begeisterung wiedererweckt zu haben, wie sie allerersten Künstlern nur in den allerseltensten Fällen gelingt. Noch alledem zu urtheilen, wird sich sein, im August (im Residenztheater) bevorstehendes Gastspiel zu einem seltenen Triumph gestalten.

— Morgen Nachmittag unternehmen die **Stadtverordneten** eine Besichtigung der Werkstätten der Firma Kummer u. Co. zu Niedersedlitz. Dieselbe hat sich bekanntlich um die Herstellung der städtischen elektrischen Beleuchtungsanlage beworben.

— Die jetzige **Königliche Bibliothek** besitzt eine jetzt zum ersten Male durch O. D. im „Dr. Journ." zur Veröffentlichung gebrachte Urkunde, einen Vertrag, abgeschlossen am 1. Januar 1592 zwischen Christoph Vitzthumb von Eckstadt, Ahnherr des heute noch blühenden und angesehenen Adelsgeschlechtes, und Vespasian von Reinsberg auf Tirschowitz, die von kulturgeschichtlichem Werth und zugleich ein Dokument köstlicher unfreiwilliger Komik ist. Die Urkunde beginnt: „Nachdem eine geraume Zeit und etliche viel Jahr wir uns in diesen sowohl als in fremdden Landen an Hoher Potentaten, Chur- und Fürstlichen Höfen, auch andern Oertern, in ehrlichen Zusammenkünften des **Hohen Trunks** ziemblich gebraucht, dardurch wir nicht allein Gott, den Allmächtigen, zum öfteren erzürnet, und uns an Ihme versündigt, besondern auch an unsern Leib und Gütern nicht wenig schadens erlitten, so bekennen wir, zu Erhaltung unserer beyderseits Gesundheit, und zur Verhüttung allerhandt schadens und Unglücks, welches aus übermäßigem Trunk herrühret, solches, wo nicht gänzlich abzuschaffen, doch uf ziembliche maß zu moderiren." Die beiden edlen Herren lassen sich jeder eine silberne Flasche machen, von gleicher Größe, und diese bei Gelegenheit von Besuchen drei Mal des Tages leeren zu dürfen, das wurde vorsichtshalber in das Dokument mit aufgenommen. Noch weiter gehend ist folgender köstlicher Passus: „Würde sich's dann begeben, daß ich, Christoph Vitzthumb, für ausgangs benannter Frist Kindt-Tauff halten, oder ich, Vespasian von Reisbergk, mich in den Stand der heyligen Ehe begeben würde, Welches Alles in dem Willen des Allmächtigen steht, Alsdann soll zu solchen Zeiten diese Obligation drey oder uf's längste vier Tage von unkräfften seyn, aber doch außerhalb specifizirter Fälle in vollen Würden bis zu geendigter Frist bleiben." Beide Edelleute vollzogen diese Urkunde in aller Form Rechtens, und wie sehr es ihnen damit Ernst war, ergiebt der Satz, daß sie das sich gegenseitig Gelobte „mit haut und munde, bey unseren adelichen Ehren, Treu und Glauben" halten wollen. Der Vertrag war nur auf drei Jahre abgeschlossen (man konnte ja nicht genau wissen, wie noch drei Jahren der Durst seine Rechte geltend machen würde), aber diese Frist wollte man entschieden fest- und aushalten, deshalb der tragikomische Schluß: „Und da sich's schließlich nach dem Willen Gottes zutragen möchte, daß einer unter uns in angezogenen Drey-Jahren mit Tode abgehen würde, das doch Gott gnädig verhütten und abwenden wolle, so soll doch nichts weniger derjenige, so am Leben bleibt, sich dieser Verpflichtung in allen Punkten und Clausulen, bis so lange sie ihre endschafft vollkomblich erreicht, gewis verhalten."

— Der gestrige **Tag** dürfte der **kälteste** dieses Winters sein. Das Thermometer zeigte gestern Morgen stellenweise 15 Grad R. unter Null.

— Gestern Nachmittag sollte eine 50jährige Jubelfeier seltenster Art in der Kirche zu Kötzschenbroda begangen werden, wie überhaupt eine derartige Deutschland hat noch nicht feiern können: das fünfzigjährige Amtsjubiläum des Missionsseniors **Cordes**, der seit Ostern 1887, der Zeit seines Feierabends, in der Lößnitz wohnt. Der Jubilar ist am 21. März 1813 im Königreich Hannover geboren, im Missionshause zu Dresden ausgebildet, am 2 März 1840 zum Missionsdienst abgeordnet worden und am 27. März desselben Jahres in Ostindien gelandet. Dankbar war der Mittelpunkt seiner Wirksamkeit bis 1872. Von 1872–1887 war Cordes Lehrer der talmudischen Sprache im Missionshause zu Leipzig.

— Zur Ausübung der Trichinenschau in hiesiger Stadt ist vom Rathe ferner weit der geprüfte Trichinenschauer Ernst Wilhelm **Neumann** als Hilfstrichinenschauer angestellt und als solcher in Pflicht genommen worden. Der bisherige Hilfstrichinenschauer Paul Gotthard **Kauferstein** wurde zum ständigen Trichinenschauer ernannt.

— Am Sonnabend Abend explodirte in den Kellerräumen des Hauses Güterbahnhofstraße 8 in Folge Ausströmens von Gas aus der Leitung eine **Explosion**. Ein Herr war mit offenem Licht in den Keller gegangen, um den Defect zu suchen, wobei aber das angesammelte Gas explodirte und der Herr im Gesicht, Hals und an den Händen Brandwunden erlitt. — Auf der kleinen Frohngasse entstand gestern früh dadurch ein **Stubenbrand**, daß eine Frauensperson der Gardine mit der brennenden Lampe zu nahe gekommen war, wobei diese niederbrannte und die Fensterscheiben zersprangen.

— Der würdige Veteran der veredelten Thonkunst, Herr Töpfermeister J. Christ. **Klingner**, feierte gestern sein 40jähriges Meister-Jubiläum.

— Aus **Lugau** wird geschrieben: Die Bergarbeiter des hiesigen Bezirkes haben an die Werksleitungen folgende Forderungen, über welche Letztere jedoch noch keine Beschlüsse gefaßt, gestellt: 1) Freie Aerztewahl, 2) achtstündige Schicht für die Oelsnitzer Gruben, 3) 15–20 Procent Lohnzulage für die täglichen Schichten, 4) 25 Procent Lohnzuschlag für Sonntags- und Ueberschichten, 5) Wegfall des getrennten Gedinges, 6) Wegfall der vorgekommenen Maßregelungen der Bergarbeiter. Eine Deputation soll auf Grund dieser Forderungen mit den Werken verhandeln. Daß diese die Forderungen nicht bewilligen können, ist schon im Voraus sicher; es wird also, wenn die Arbeiter nicht nachgeben wollen, möglicher Weise zu einem Ausstande kommen; doch dürfte dieser wohl vor Beginn des Frühjahrs nicht in Scene gesetzt werden.

— Freitag den 28. Februar hielt der Bezirksobstbauverein für das obere Elbthal im Gasthofe zu **Niederpoyritz** unter ziemlich zahlreicher Betheiligung der Bevölkerung zwischen Loschwitz und Pillnitz sein diesjähriges Stiftungsfest ab. Wenn schon dieser Verein seit seinem elfjährigen Bestehen in praktischer Beziehung das Möglichste geleistet hat, so ist er auch außerdem und namentlich unter der äußerst geschickten und aufopfernden Leitung seines jetzigen Vorsitzenden, des Herrn Obergärtners Balke in Wachwitz, zum geselligen Mittelpunkte dieser Gegend einschließlich der Bewohner des jenseitigen Elbufers geworden.

— Aus Leipzig wird berichtet, daß auch im kommenden Jahre daselbst eine dritte große **Ausstellung von Fahrrädern** und Fahrrad-Utensilien stattfinden soll. Dieselbe wird am 14. Februar 1891 eröffnet werden.

— In **Gohlis** vergiftete sich in selbstmörderischer Weise eine 38jährige Lehrerswittwe mit Carbolsäure. Das Motiv der That ist unbekannt.

— Aus einem zweiten Stockwerk in der Stiftsstraße in **Leipzig** stürzte ein 3jähriges Mädchen auf die Straße herab. Das Kind wurde noch lebend, aber sehr schwer verletzt in die elterliche Wohnung gebracht.

— Aus der Umgebung von **Frankenberg** sind in den letzten Tagen zwei Selbstmorde zu melden. In **Niederlichtenau** erhängte sich ein Stellmacher an der Schnur der Hängelampe in seiner Wohnstube, nachdem er durch Trunksucht in mißliche Vermögensverhältnisse gekommen. Sodann machte am Donnerstag Abend gegen 9 Uhr in **Auerswalde** ein 24jähriger Streckenarbeiter, der nächstens mit zur Stellung zu gehen hatte, in der elterlichen Wohnung durch einen Pistolenschuß seinem Leben ein Ende. Im letzteren Falle sind die Beweggründe noch unaufge-

Meyer's Schlafröcke, Joppen, Jackets
nur Frauenstrasse 4 und 5.